Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 13

Artikel: Der Belagerung von Sebastopol erstee Periode

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Bafel, 15. März.

I. Jahrgang. 1855. Nro. 13.

Die fdweizerifche Militarzeitung ericheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerftage Abente. Der Breis bie jum 1. Juli 1855 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 3. - Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehanblung "die Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ten auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben Berantwertliche Rebattion: Sans Bielant, Dajer.

Der Belagerung von Gebaftopol

erfte Beriobe.

(Solug.)

Bei dem Angriff der Flotte auf die Safenbatterien hatten die 14 auf zwei Linien figirten frangofiichen Schiffe den 350 Geschüßen der Quarantainebatterie, der zwei Batterien des Aleganderfort und der Artilleriebatterie auf der Gudfeite zu antworten; die Schiffe der Engländer den 130 Kanonen der Batterie Ronftantin, der Telegraphenbatterie und des Magimilianthurmes auf der Nordseite. Die zwei türfischen Schiffe in der Mitte zwischen der frangöfischen und englischen Linie, waren ichon außerhalb des Bereichs der hafenbatterien. Die Schiffe schoffen im Allgemeinen auf 1200 Meter. "Diese - Diftang war für eine blofe Diverfion ju flein und für einen ernften Angriff ju groß."

Das Feuer dauerte 11/2 Stunden von beiden Seiten gleich fort; dann fing das Reuer der Bafenbatterien an schwächer ju werden; die Quarantainebatterie mar verftummt. Die Beschwader festen es ununterbrochen bis an den Abend funf Stunden lang fort. Go fagt der offizielle Bericht der Allierten.

Nach englischen Angenieuren, die aus Gebaftopol entschlüpften, maren die oberen Batterien des Forts Ronftantin ganglich zerftort. Auch Menschikoff fagt von diefer Batterie: Gie hat größere Beschädigungen als die übrigen, die fehr wenig gelitten haben.

Ein frangofischer Privatbericht behauptet: "Die Ruffen schoffen febr schlecht. Alle Bomben, Saubipen und Paffugein flogen zwischen oder über unfere Maften. Man nennt den Alger, der eine Beitlang das Reuer von zwei Forts und der Citadelle ausbielt und doch nur 3 Beschoffe auf das Deck und 4-5 in den Rumpf erhielt." Dabei muß man jedoch bedenken, daß von den 24 anwesenden frangonichen Scheffen nur 14 in Linie waren, und jener Behanptung läßt fich entgegenstellen, daß der Albion j. B. 93 Augelu in den Rumpf erhielt und die Maften gang zerbrochen hatte. Dieses Schiff allein schoß 873 Augeln und warf 925 Bomben.

Die englische Flotte hatte 44 Todte und 266 Verwundete; die frangofische 30 Todte und 187 Bermundete. 3mei englische Schiffe murden dienftunfähig.

Nach dem offiziellen Berichte follte man glauben, das Resultat des Secangriffs sei ein febr befriedigendes gewefen, indem ichon nach 11/2 Stunden bas ruffische Feuer schwächer wurde und später die Quarantanebatterie gang verftummte. Wenn aber diefer Angriff gezeigt hätte, daß die Flotten irgend was gegen diefe Batterien ausrichten fonnten, fo mußte cg bater wiederholt werden; denn von dem Gindringefider Flotten in den Safen, den man nach dem Beldummen der rufuschen Battericen öffnen fonnte, hing gang ficher die schnelle Eroberung der Stadt ab. Gin zweiter Berfuch unterblieb aber, und das zeitweise Schweigen der hafenbatterien wird feinen andern Grund haben, als die Beläftigung vom Rauch in den Kasematten; dieser Uebelstand läßt sich aber am Ende durch technische Mittel aufheben oder doch vermindern. Auch war das Meer für die hafenbatterien durch den diden Rauch bei ganglicher Bind. stille gang verschleiert, so daß Menschikoff am folgenden Tag noch glaubte, die angreifenden Schiffe feien nur frangofische gewesen.

Bur vollftändigen Sicherftellung ihrer Ueberlegen. beit tonnen die Ruffen ihre Strandbatterien nach Belieben vermehren, mahrend die Bahl der angreifenden Schiffe immer die gleiche beschränfte fein muß. Es wurden auch wirklich feit jenem Angriff neue Batterien jur Abmehr der Unnaherung ju Baffer und Land auf der Nordseite errichtet.

Caurobert mochte wohl von dem gleichzeitigen Land- und Seeangriff chensowohl eine moralische als materielle Wirfung erwarten; er hoffte vielleicht dadurch die Uebergabe der Stadt oder doch die Möglichkeit eines fofortigen Sturmes gu erreichen. Die materielle Wirfung war aber überall, ju Land und ju Baffer, ju fchmach um eine moralische bervorzubringen. Das Resultat fiel gegen alle Ermartung gering aus. Beide Feldherren maren barüber gleich erftaunt und ichrieben an ihre Rabinette mertwürdig gleichlautende Berichte. Canrobert: "Der Plat hat das Fener beffer ausgehalten als man geglambt hätte;" und Menschifoff: "Das Feuer der Batterien und Schiffe hat nicht so viel Schaden angerichtet, als man hätte erwarten sollen."

Sollte endlich der Secangriff ein Verfuch sein zu erfahren, wie es denn mit den berüchtigten Kasematten sich verhalte, ob sie wirklich schon vom Knall der eigenen Geschüpe zusammenstürzen, so sind die über russische Zustände lange genug verbreiteten Unwahrheiten glänzend widerlegt worden. Es mag auch den Russen zu besonderer Satisfaktion gereichen, daß gerade ihre Marinetruppen, die so sehr in öffentlichen Blättern herabgesest wurden, sich unsterblichen Ruhm erworben haben bei diesem Kampfe, in welchem ihnen ausschließlich die Vertheidigung der Festungs- und Hasenbatterien anvertraut war.

Auch vom 28. Oftober bis jum 5. November festen die Allierten ihre Aufgabe fort, die ruffische Artillerie ju befämpfen, ohne dabei die gewünschten Refultate zu erreichen. In der Nacht vom 17/18. Oft. murden von den Ruffen alle demontirten Beschüße durch neue erfest, die Schieficharten ausgebeffert und die Deckungen verftartt. Auf diefe Beife ging es Tag für Tag fort; was an Material am Tag verdorben wurde, ward Nachts wieder erfett, und mas am Ball befchädigt wurde, mit Candfacten ausgebeffert. Man machte felbft, fo ju fagen, die Feftungs. werfe mobil. Bar eine Linie derfelben in Bezug auf Dedung gegen das feindliche Reuer oder in Bejug auf die Wirkung des eigenen ungunftig gelegen oder ju schwach, so murde in befferer Lage Nachts eine neue Batterie davor, daneben oder dahinter gebaut. Aus den Bortheilen, welche die Bertheidigung daraus jog, läßt fich ermeffen, wie febr die Bertheidigung der Reftungen gewinnen wird durch das neue Prinzip der Unabhängigkeit der Bruftweh. ren von der Escarpe oder der Sperrlinie überhaupt, das dem Bertheidiger gestattet, je nach dem Bang und dem Fortschritt des Angriffs die Deding und die Feuerlinie ju andern.

Dieses tägliche Neuauseben der Kräfte brachte die Anstrengungen der Alliteten fast in Berzweislung. Um die fortgesetzte Ueberlegenheit der russischen Artillerie in dieser Beriode auf unzweideutige Beise berauszustellen, führen wir einfach die bezüglichen Stellen der Canrobert'schen Depeschen an. Am 18. Oftober: "Der Plat hat das Feuer besser ausgehalten, als man geglaubt hätte. Die Enceinte, die auf ihrer ungeheuern Ausdehnung in gerader Linie so viel Maxinegeschütz von großem Kaliber trägt als sie nur aufnehmen kann, gestattet den Kampf zu verlämgern."

Um 22. Oftober: "Gine andere Schwierigkeit ift die Folge ider Jahl und des Kalibers der Geschüße, welche uns der Feind auf einer sehr ausgedehnten und fast im gerader Linie liegenden Fronte entgegenstellt. In dieser Beziehung sind die Ressourcen fast unerschöpstlich, die er im Personellen und Materiellen aus den im Hasen immobilisirten Schissen zieht, während die unsrigen nothwendigerweise beschränkt sind, obschom sie durch die Entlehungen von den bei-

den Flotten vermehrt wurden. Diese Lage macht aus der Belagerung von Sebastopol eine der mühfamsten Operationen, die seit langem vorkamen, und die Anstrengungen, die sie und nöthigt zu entwickeln, erklären die Verzögerungen, die wir erfahren."

Um 27. Oftober: "Wir find bald im Stand unfer Feuer gegen die Bertheidigungsmittel zu vermehren, an deren Reparation unfere Gegner mit
einer auffallenden Hartnäckigkeit arbeiten. Diefe
Belagerung wird unter den muhfamsten Epoche
machen."

Um 2. November : "Unsere neuen Batterien (der zweiten Parallele und vor derfelben) haben ihr Feuer gestern Morgen eröffnet, und das Resultat des Lages mar fehr befriedigend, in dem Ginn, daß unfer Feuer dasjenige des Plages beständig beberrichte. Um Nachmittag war diefes fehr geschwächt. Indeß fonnte der Feind diese Macht vermittelft vieler Arafte in Personellem und Materiellem die Reparationen ausführen, die er gewöhnlich macht. Er bat diefen Morgen vor Tag fo viel Feldgeschüt als er fonnte, vereinigt, und unfere Laufgraben und Batterien mit einem Feuer angegriffen, das fo heftig war, wie man es faum je gehört haben wird. Zwischen ber Enceinte, deren Feuer ju dominiren aber nicht zum Schweigen ju bringen uns gelungen ift, und ber Stadt, hat der Feind neue Widerftandsmittel vereinigt, und man fonnte fich feine hartnäctigere Bertheidiauna denfen."

Wollte man die ruffischen Berichte über diesen Bunft auch berücksichtigen, so würde das Resultat der überlegenen Artilleriewirfung von Seite der Festung noch ftarter hervortreten.

Schon am 20. Oftober erfolgte wieder die Explosion eines Bulvermagazins in der französischen Batterie Ar. 6, wodurch, wie es scheint, alle Geschüße demontirt wurden. Das veröffentlichte Belagerungsjournal verschweigt dieses Mißgeschick und erwähnt nur, daß sich der Obergeneral am 21. Morgens in die Batterie am genuesischen Fort begab und das Aufgeben derselben anordnete.

In Bezug der Wirfung der Belagerungsgeschüße auf die Befestigungen wird in den offiziellen Berichten fast gar nichts gesagt. Die Brivatberichte bingegen reden viel von den für den Sturm binlanglich bereiteten Brefchen; ohne jedoch im Beringften die Stelle derfelben anzugeben. Die ruffischen Berichte darüber find ftereotyp und lauten: "Die Beschädigungen find unbeträchtlich;" oder: "Unfere Befeftigungen haben wenig gelitten. Die Brefchen werden immer reparirt." Es ift über diefen Buntt bloß ju bemerken, daß die Belagerungsbatterien ohne Schwierigfeit, fowohl in der frenelirten Mauer als in allem Manerwert, das hier nicht unter dem Dorizont fteht, nach Belieben Sturmluden ju Stande bringen und die fogenannten Thurme ruiniren fönnen.

Siemit haben wir, fo viel das unvollfändige Material erlaubte, angedeutet, warum diefe Belagerung in dem regelmäßigen Ablauf geftört wurde.

Ø**.

Offizier im eibg. Genieftab.